

Verehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

Titelbilder, aber auch manche anderen Abbildungen und Illustrationen haben häufig ihre eigenen Geschichten. Am Anfang unseres Titelbildes für dieses Heft stand eine Idee: Den Gedanken des Opernquerschnitts, eines der Hauptthemen, das die Redaktion sich für Januar vorgenommen hatte, sinnfällig zu machen — eben durch Querschnitte. Nach längerem Suchen fiel die Wahl, in Gemeinschaftsarbeit mit dem Fotografen und dem Grafiker, auf ein Szenenfoto aus Beethovens „Fidelio“: das Finale in der Londoner Aufführung unter Otto Klemperer mit Sena Jurinac als Fidelio und Jon Vickers als Florestan, das unser Bild zeigt, und die Redaktion schmeichelt sich, daß die Querschnitte den Aufbau der Szene nicht gar zu sehr verunstalten. Auch dem kleinen Schönheitsfehler, der sich dabei nicht vermeiden ließ, weiß die Redaktion wenigstens durch Argumente beizukommen: Fehlt auch in unserem Beitrag über den Opernquerschnitt auf Schallplatten eine Würdigung der „Fidelio“-Auszüge — der kritische Leser möge dieses Bild als eine Ankündigung gütigst goutieren: Die längst fällige vergleichende Diskografie über den „Fidelio“ liegt bereits vor und wird im nächsten oder übernächsten Heft erscheinen.

*

Vivaldi und kein Ende — wobei es nicht einmal so sehr speziell um Vivaldi selbst geht, den doch immerhin kein Geringerer als der große Bach stark beachtet hat. Wir meinen vielmehr die in schöner Regelmäßigkeit Monat für Monat erscheinenden Barock-Platten in- und ausländischer Kammerorchester, die unsren Rezensenten mehr und mehr Stoßseufzer entlocken. Fast immer sind sie, dem gegenwärtigen Spielniveau dieser Ensembles entsprechend, von hoher künstlerischer Qualität; fast immer bieten sie kaum mehr wirklich wertvolle, bisher nicht oder wenig bekannte Werke, um deretwillen eine Platte zu begrüßen wäre. Vielmehr ist ihr festlich gestimmter Einheitsklang so recht dazu angetan, einen bestimmten Absatz zu garantieren, und den Orchestern selbst sind diese regelmäßigen Neuerscheinungen eine willkommene „Entwicklungshilfe“, da sie in der Regel finanziell nicht auf Rosen gebettet sind. Wie aus diesem Dilemma heraus? Nun, was für Bonn gut sein würde, kann der Schallplatte nur billig sein: Etwas weniger Durchschnitts-Barock in achter bis zehnter Auflage und dafür mehr Sinn, Originelleres, ausgesprochene Unika einzuspielen und zu veröffentlichen. Und das bedeutet: Zu dem zurückkehren, was vor acht oder zehn Jahren in so beispielhafter Weise von den Plattenfirmen geübt worden ist — Neues in alter Musik zugänglich zu machen. Was meinen Sie, verehrter Leser, dazu?

In freundlicher Verbundenheit
Ihre fono forum-Redaktion

In diesem Heft

- | | | |
|--------------------|----|--|
| Werner Bollert | 4 | Opern — quergeschnitten |
| To Burg | 9 | Elf Stationen von Benediktbeuren bis Bach
Ein Bericht über die Reihe „Musik
und ihre Zeit“ |
| Georges Reymond | 11 | Schallplatten „drüben“ |
| Friedrich Herzfeld | 13 | Leontyne Price
Ein fono forum-Porträt |
| <hr/> | | |
| | 15 | fono forum-Schallplattenkritik |
| | 16 | Plattenbestseller des Monats |
| | 21 | Neuheiten im Repertoire |
| <hr/> | | |
| Aus erster Hand | 31 | „Zuerst an das Werk denken!“
Ein Gespräch mit Karl Vötterle |
| Manfred Kahlweit | 34 | Ohne Linsen im Bart
Johannes Brahms und seine Kammermusik |
| Arnold Drewing | 36 | Belkanto auf der Geige
In memoriam Vasa Prihoda |
| Carl Schuricht | 37 | Eine Erinnerung |
| | 38 | Und das Beste von gestern?
Die „billigen Serien“ — Sichtung
und Bestandsaufnahme |
| Manfred Kahlweit | 41 | Die Botschaft hör' ich wohl... |
| | 42 | Wir lasen für Sie...
fono forum bespricht neue Bücher |
| | 43 | Was beschäftigt die anderen?
Blick in internationale Zeitschriften |
| | 44 | Nachrichten aus dem Musikleben |